



Arbeitsgemeinschaft Offene Türen  
Nordrhein-Westfalen e.V.

AGOT-NRW e.V. · Unter den Eichen 62a · 40625 Düsseldorf

1.9.2016

**Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein Westfalen e.V. zum Antrag „Zukunft für und mit Kindern und Jugendlichen gestalten: Planungssicherheit für die Träger der Kinder- und Jugendarbeit erhöhen!“ der Fraktion der CDU (Drucksache 16/11696)**

Die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e.V. – AGOT-NRW – hält den Antrag „Zukunft für und mit Kindern und Jugendlichen gestalten: Planungssicherheit für die Träger der Kinder- und Jugendarbeit erhöhen!“ der CDU-Fraktion für eine begrüßenswerte fachpolitische Diskussionsgrundlage im Hinblick auf die Absicherung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Landesebene. Nicht erst mit der Veröffentlichung der Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen werden u.a. erhebliche Lücken in der finanziellen Ausstattung und – in Konsequenz – bezüglich der personellen Ressourcen sichtbar. Diese Entwicklung impliziert, dass die Einrichtungen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Betriebsmitteln eine angemessene Qualität und Quantität kaum mehr gewährleisten können. Der Finanznotstand in NRW ist aber

**AGOT-NRW e.V.**

[www.agot-nrw.de](http://www.agot-nrw.de)  
[info@agot-nrw.de](mailto:info@agot-nrw.de)

**Geschäftsstelle**

Unter den Eichen 62a  
40625 Düsseldorf

Sabine Groß-Albenhausen  
0211/96661132  
[sabine.gross-albenhause@agot-nrw.de](mailto:sabine.gross-albenhause@agot-nrw.de)

**Geschäftsführerin**

Nina Hovenga

0211/23945785  
0151/46364636  
[nina.hovenga@agot-nrw.de](mailto:nina.hovenga@agot-nrw.de)

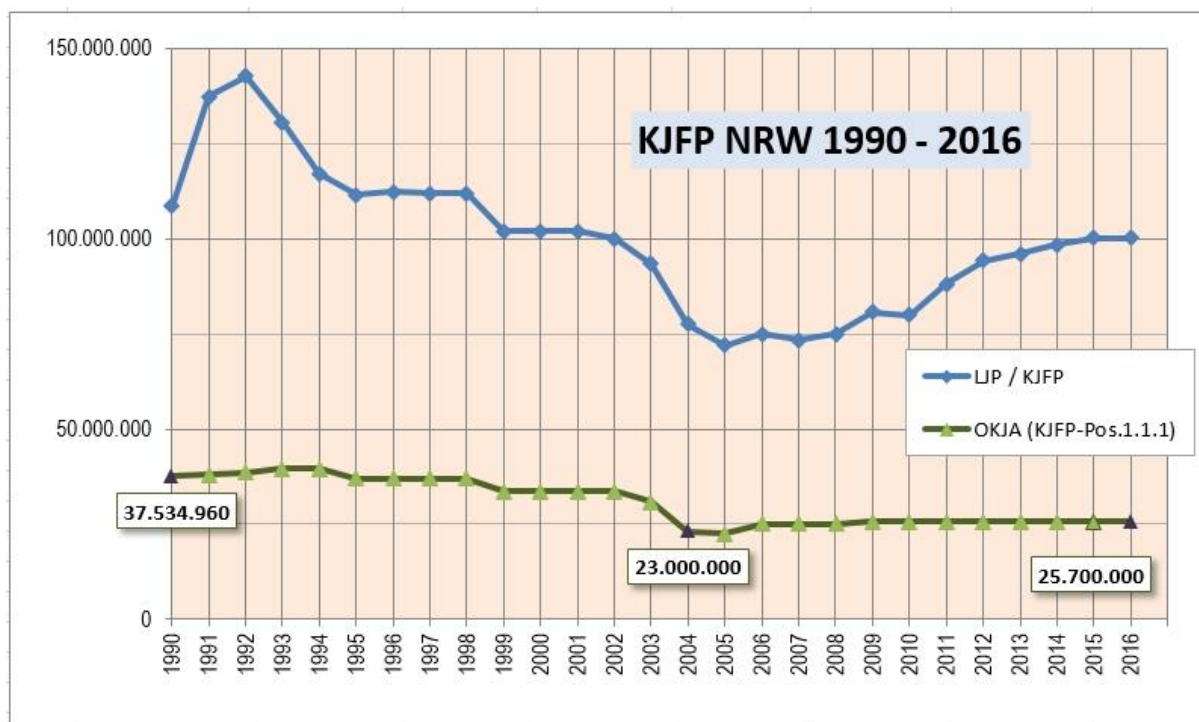
**Vorsitzender**

Willi Liebing

01577/5311300  
[willi.liebing@agot-nrw.de](mailto:willi.liebing@agot-nrw.de)

auch Abbild eines bundesweiten Trends: Trotz der erheblichen Steigerung der Ausgaben für den gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe befindet sich der Anteil der Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit mit 4,52 % auf einem historischen Tiefstand.<sup>1/2/3</sup>

Für Nordrhein-Westfalen schwanken die Ausgaben für die Offene Kinder- und Jugendarbeit aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans im Zeitraum von 1990 bis 2016: betragen sie im Jahr 1990 noch rund 38 Mio. Euro, so sind es im Jahr 2004 lediglich 23 Mio. Euro und im Jahr 2016 rund 26 Mio. Euro für die strukturelle Förderung der Offenen Arbeit aus Position 1.1.1:<sup>4</sup>



In erster Linie werden die Finanzgrundlagen der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch die soziale und ökonomische Konstellation vor Ort bestimmt. Immer schon stand und steht die Offene Kinder- und Jugendarbeit unter dem Druck, sich

<sup>1</sup> D. H. Enste/M. Möller: Was kostet die Kinder- und Jugendhilfe?, <http://www.iwkoeln.de/studien/iw-trends/beitrag/dominik-h-enste-marie-moeller-was-kostet-die-kinder-und-jugendhilfe-255474> (abgerufen am 24.8.2016)

<sup>2</sup> Deutsches Kinderhilfswerk: Deutsches Kinderhilfswerk kritisiert Bedeutungsverlust der Kinder- und Jugendarbeit, <https://www.dkhw.de/presse/schlagzeilen-archiv/schlagzeilen-details/deutsches-kinderhilfswerk-kritisiert-bedeutungsverlust-der-kinder-und-jugendarbeit/> (abgerufen am 24.8.2016)

<sup>3</sup> M. Seckinger, L. Pluto, C. Peucker, E. van Santen: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine empirische Bestandsaufnahme. Weinheim und Basel 2016; S. 51 f.

<sup>4</sup> Laut jährlicher Entwicklung des Kinder- und Jugendplans NRW.

bezüglich der Gestaltung der aus ihrer Sicht bedarfsgerechten Angebote für Kinder und Jugendliche gegenüber anderen Sozialisationsfeldern rechtfertigen zu müssen. So besteht die Gefahr, die auf Freiwilligkeit beruhenden Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit rein statistisch bzw. quantitativ zu bewerten; qualitative Maßstäbe wiederum, die etwa Partizipation, gesteigertes Engagement und Aneignung von Schlüsselqualifikationen demonstrieren, gewinnen nur langsam an Stellenwert.

### **Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Spannungsfeld zwischen Träger, Land und Kommune**

Der Antrag der CDU-Fraktion hebt zutreffend wichtige Eckdaten und Entwicklungslinien der Strukturdatenerhebung hervor. Deren Auslöser können aus Sicht der AGOT-NRW allerdings nur zum Teil über landespolitische Entscheidungen erklärt werden. So liegen die Gründe für die im Antrag benannten Schließungen von Offenen Einrichtungen in den Augen der AGOT-NRW auch in der Finanzkrise vieler Kommunen in Kombination mit einer schwachen Lobby für Offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort begründet. Hier gilt es in erster Linie klarzustellen, dass die Offene Jugendarbeit vor Ort gesetzliche Pflichtaufgabe und flexibles Element im Kanon wirksamer Kinder- und Jugendhilfe ist. Die über Jahre festgefrorenen Landeszuschüsse zu den Betriebskosten führten in der Konsequenz dazu, dass sämtliche Kostensteigerungen durch die örtlichen Träger aufzufangen waren. Dass der finanzielle Druck, der hierdurch dauerhaft und stetig steigend entsteht, solche drastischen jugendpolitischen Entscheidungen vor Ort produziert, ist dann eine mögliche logische Konsequenz. Diese auf Dauer existenzgefährdende Abwärtsspirale aufzuhalten bzw. in eine stetige Aufwärtsspirale umzukehren, muss jetzt zu einem prägenden Schwerpunkt der Jugendpolitik in NRW in den nächsten Jahren werden.

Aufgrund der stagnierenden Strukturförderung setzen immer mehr Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit darauf, ein vermeintlich „verlässliches“ Angebot durch kurzfristige, projektgebundene Aktivitäten abzudecken.<sup>5</sup> Die Projektförderung, die eigentlich zur Erprobung innovativer Ansätze vorgesehen ist, wird damit sukzessive zu einem „Notnagel“. Des Weiteren werden die durch das Land bereitgestellten Pro-

---

<sup>5</sup> M. Seckinger, L. Pluto, C. Peucker, E. van Santen: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine empirische Bestandsaufnahme. Weinheim und Basel 2016; S. 54 ff.

jektfördermittel durch immer mehr Anträge deutlich überfordert und reichen ebenfalls kaum mehr, die beantragten Projekte qualitativ und quantitativ adäquat zu bedienen. Der mit der Auswahl förderfähiger, nicht förderfähiger und gemindert förderfähiger Projekte verbundene Zeitaufwand führt mittlerweile dazu, dass Projektaktivitäten fast nur noch im zweiten Halbjahr durchführbar sind. Die vorgenannten Rahmenbedingungen erfordern aus Sicht der AGOT-NRW notwendige finanzielle und strukturelle Paradigmenwechseln in der Jugendhilfepolitik, insbesondere im Bereich des Kinder- und Jugendförderplans. Der Reduzierung der Anzahl der Förderbereiche der Projektförderung steht die AGOT-NRW positiv gegenüber, da dies zu einer vereinfachten Antragsstellung für die Träger führen könnte. Allerdings halten wir die dadurch erzielten Effizienzgewinne im Gesamtgefüge der Finanzierung der Offenen Arbeit für gering.

### **Konsequenzen für die pädagogische Praxis vor Ort**

Die angeführten Schwankungen beim Anteil der Stammesbesucher\*innen sind bemerkenswert, aber nicht notwendigerweise als drastisch anzusehen. Zahlreiche Faktoren können diesem Rückgang langfristig entgegenwirken. Nach Ansicht der AGOT-NRW spielt hierbei die Personalsituation in den Offenen Einrichtungen eine hervorgehobene Rolle, weil Stammesbesucher\*innen auch kontinuierliche Bezugspersonen brauchen. Nicht nur in NRW wird die Offene Kinder- und Jugendarbeit hingegen immer mehr durch Nebenamtliche geleitet oder über projektgebundene Honorarkräfte realisiert, deren Qualifizierung und Anleitung wiederum weitere Ressourcen bindet.<sup>6</sup> Des Weiteren sind 20 % aller hauptamtlich Beschäftigten in der westdeutschen Offenen Kinder- und Jugendarbeit befristet beschäftigt.<sup>7</sup> Die kontinuierliche Beziehungsarbeit und damit auch der Anteil der Stammesbesucher\*innen leiden darunter. Insgesamt befindet sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit bezogen auf die Personalsituation in „unruhigen Zeiten“, wobei bspw. kreisfreie Städte tendenziell personell besser aufgestellt zu

---

<sup>6</sup> Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen, S. 18ff., <https://www.lwl.org/@@afiles/42005589/entwicklungslinien-der-offenen-kinder-und-jugendarbeit-2013-befunde-der-6-strukturdatenerhebung-zum-berichts-jahr-2013.pdf> (abgerufen am 24.8.2016)

<sup>7</sup> M. Seckinger, L. Pluto, C. Peucker, E. van Santen: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine empirische Bestandsaufnahme. Weinheim und Basel 2016; S.66.

sein scheinen als Landkreise sowie kreisangehörige Kommunen.<sup>8</sup> Angesichts des zentralen Einflusses der Personalausstattung in Bezug auf ehrenamtliches Engagement, Angebotsvielfalt, Beratungsleistung usw. braucht das Personal der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Augen der AGOT-NRW stabilere finanzielle Rahmenbedingungen. Ein weiterer zentraler Faktor, der die Personalentwicklung Offener Einrichtungen beeinträchtigt, ist der Mangel an Fachkräften. An den Hochschulen sind die Studienangebote, die für die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit qualifizieren, stark zurückgegangen.<sup>9</sup>

Die im CDU-Antrag angeführte Verlagerung in den Altersgruppen zugunsten der 6- bis 12- Jährigen benennt nach Auffassung der AGOT-NRW einen bedeutsamen Trend, der sich nicht nur in NRW abzeichnet. So rückten in den vergangenen Jahren verstärkt Kinder als Zielgruppe in den Fokus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, befördert durch die Debatten um den Ausbau der Kindertagesbetreuung und einen verbesserten Kinderschutz. Die Frage, wie es gelingen kann, zusätzliche Freiräume für Jugendliche und junge Erwachsene vorzuhalten, diskutiert die AGOT-NRW u.a. als Teil des vom Landesjugendring NRW initiierten Bündnisses für Freiräume. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, dass die Rückgewinnung der Gruppe der 13- bis 22-Jährigen politikfeldübergreifende Debatten und Maßnahmen erfordert. Durch mehr Zeitsouveränität und weniger Leistungsdruck würden mehr Jugendliche an Angeboten der Freizeitgestaltung partizipieren.

### **Schlussbemerkung**

Für eine gelingende Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW sollte aus Sicht der AGOT-NRW das Land den Kinder- und Jugendförderplan um 25 Mio. Euro als Ausgleich für die Kostensteigerungen der vergangenen Jahre erhöhen. Diese Erhöhung bezieht sich vornehmlich auf die Positionen, die der Strukturförderung zuzuordnen sind. Die weiterhin im Wege der Festbetragsfinanzierung gewährten Strukturförderungen erhöhen sich zukünftig jährlich automatisch um ca. 3 %. Die AGOT-NRW steht gerne für einen Dialog über Art und Umfang der Verteilung von Strukturmitteln, fachbezogenen Pauschalen und Projektfördermitteln zur Verfügung. Sie stellt jedoch klar, dass solch ein Dialog in keinem Falle bedeuten kann, einzelne Träger durch eine Umstrukturie-

---

<sup>8</sup> Ebd., S. 77f.

<sup>9</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, AG Jugendarbeit, [http://www.igfh.de/cms/sites/default/files/Jugendarbeit%20studieren\\_Positionspapier\\_10\\_5\\_2016.pdf](http://www.igfh.de/cms/sites/default/files/Jugendarbeit%20studieren_Positionspapier_10_5_2016.pdf) (abgerufen am 25.08.2016)

rung in ihren bisherigen Aktivitäten zu beschneiden. Vielmehr bedarf es einer insgesamt angemessenen Ausstattung, um auf aktuelle pädagogische und soziale Fragestellungen adäquat zu reagieren.

Die AGOT-NRW ist weiterhin offen, gemeinsam an einer Verbesserung einer soliden Datenerhebung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu arbeiten. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern, in denen ein Qualitätsverbund zwischen Trägern und Land entwickelt und mittlerweile durchgeführt wird, kam es in NRW aufgrund von Bedenken bezüglich des Datenschutzes nicht zu einer kontinuierlichen Qualitätsbeschreibung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Qualitätsverbund. Weiterhin existieren Instrumente zur Beschreibung der aktuellen Lage der Kinder- und Jugendarbeit, wie bspw. der Wirksamkeitsdialog sowie die Strukturdatenerhebung, welche innerhalb eines aktiven Dialogs mit den freien Trägern ausgebaut werden können.

Vorstand der AGOT-NRW e.V., September 2016